

176. E. Demole: Ueber die Erfahrungen des Hrn. Ernst Börnstein bei der Darstellung des Aethylglycols.

(Eingegangen am 22. April; verlesen in der Sitzung von Hrn. Oppenheim.)

In No. 6 dieser Berichte hat Hr. Ernst Börnstein die von mir mitgetheilte Methode zur Darstellung des Glycols¹⁾ wiederholen wollen, hat aber dabei den bezweckten Alkohol nicht erhalten können, sondern nur den Monessigäther (Siedepunkt 180—183°). Es ist mir gewiss am leichtesten, davon die Erklärung zu geben, da Hr. Börnstein mein Verfahren nicht genau, sondern nur beinahe befolgt hat.

Ich habe nicht gesagt, dass man während 20 Stunden

195 Grm. Aethylenbromür,
200 - Alkohol von 91 pCt.,
102 - Kaliumacetat

zum Kochen erhitzen soll, um Glycol zu erhalten, sondern ich habe gesagt, dass man unter den nämlichen Umständen

195 Grm. Aethylenbromür,
200 - Alkohol von 91 pCt. (spec. Gew. 0.82),
102 - trockenes Kaliumacetat²⁾

zum Kochen erhitzen sollte.

Wenn ich in frühern Mittheilungen das Adjectiv trocken nicht immer wiederholt habe, so ist es doch klar, dass das ausserordentlich hygroscopische Kaliumacetat gut zu trocknen ist, da bei diesem Verfahren der fast wasserfreie Alkohol unerlässlich ist.

Die Methode, welche Hr. Börnstein praktisch nicht zu verwenden wusste, wird seit einem Jahr in meinem Laboratorium gebraucht und es wurden nach derselben schon mehr als 3 Kilogramm Glycol dargestellt. Ich halte also die in der weiter oben citirten Abhandlung mitgetheilten Angaben aufrecht (mit Ausnahme Alkohol von 91 pCt. anstatt von 80 pCt. anzuwenden, wie ich es früher in besagter Abhandlung gezeigt habe) und verzichte, was die theoretische Interpretation dieser Thatsachen betrifft, auf die Mittheilung in den Annalen der Chemie 177, 45.

Vevey, 21. April 1876.

¹⁾ Diese Berichte VII, 641 und 1567.

²⁾ Um das Kaliumacetat vollständig zu trocknen, kann man es während 4 Stunden im Luftbade bei 160° erhitzen, oder noch schneller und einfacher geschieht dieses durch Schmelzen.